Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 12

Rubrik: Kaufmännische Agenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dies ist deshalb außerordentlich bedauerlich, weil es naturgemäß für den Verband eine dringende Aufgabe ist, alle Kreise, die besonders wirtschaftlich an der Mode interessiert sind, für seine Arbeiten zu gewinnen. Weshalb ein Teil der Industrie sich immer noch etwas kühl verhält, ist schwer zu sagen. Man hat bisweilen den Eindruck als ob auch hier wieder örtliche Interessen im Vordergrund stehen. Kann man denn aber im Ernst daran denken, alles was mit den Bestrebungen des Verbandes zusammenhängt, also auch die Modewoche selbst, an anderer Stelle zu veranstalten, wie in Berlin? Ich sollte meinen, daß man über diese Sonderwünsche hinweg das Wohl der gesamten in Frage kommenden Industrie ins Auge fassen müßte, und ich bin keinen Augenblick im Zweifel, daß, wenn man dies tut, Berlins Vorrang in dieser Richtung nicht bestritten werden kann. Was sonst an Gründen festzustellen ist, aus denen ein Teil der Industrie unserem Verband noch etwas kühl gegenübersteht, so kann man diese wohl im allgemeinen auf Unkenntnis zurückführen. Wenn sich besonders die Rohstoff verarbeitende Industrie einmal klar machen würde, wie eng ihr eigenes Interesse verknüpft ist mit den Bestrebungen, die in unserem Verbande zum Ausdruck kommen, dann würden sie sicher nicht zögern, ihre Kräfte in den Dienst unseres Verbandes zu stellen. Ob es sich nun um die weitere Veranstaltung der Modewoche handelt, oder ob die übrigen gemeinwirtschaftlichen Ziele, die sich der Verband gesteckt hat, berücksichtigt werden — alle am Produktionsprozeß beteiligten Kreise der gesamten Bekleidungsindustrie, also vom Spinner bis zum Einzelhändler, sollten nicht länger zögern, ihren eigenen Anschluß wie auch den ihrer Fachorganisationen an unseren Verband herbeizuführen. Sie werden sicher innerhalb kurzer Frist, in der sie die Fühlung mit uns genommen haben, zu der Ueberzeugung gelangen, daß hier ein gut Stück Arbeit geleistet wird, das letzten Endes dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes dient. Wer wollte da zögern, helfend, mitarbeitend dabei zu sein?

Darum geht nochmals an alle Fachverbände die dringende Mahnung, sich unserem Verbande mit Rat und Tat zur Verfügung zu stellen.

Vom Wollmarkt.

Wie die „Times" aus New York meldet, sind die Preise auf dem Wollmarkt jetzt tief unter den Erzeugungskosten. Um die Wollindustrie zu schützen, haben der Gouverneur des Bundesreserveamtes und die Senatoren der westlichen Staaten eine Konferenz von Bankiers und Wollproduzenten nach Chicago für den 17. Juni einberufen, damit ein Fonds von 100 Millionen Dollar zusammengebracht werde, der für Darlehen an Schafzüchter Verwendung finden soll. — Ob dieser Rettungsversuch Erfolg haben wird, scheint zweifelhaft, da die Kreditanspannung in Amerika von außerordentlicher Stärke ist. Auf die Dauer kann nur ein Herabdrücken der Produktionskosten helfen, das Preise für Wollwaren ermöglicht, die den Konsum wieder anregen. Diese Erniedrigung der Kosten ist in Amerika jedoch durch die Arbeiterverhältnisse vielleicht noch mehr erschwert als in Europa.

Der Rückgang der Preise für überseeische Wollen hat sich ganz besonders kenntlich bei der vor einigen Tagen in Antwerpen stattgefundenen Versteigerung von australischen Wollen geltend gemacht. Obwohl die Beschaffenheiten nach den vorliegenden Berichten keine schlechten waren, und trotzdem auch zahlreiche Käufer erschienen, sind die Notierungen bezüglich die für die gekauften Wollen gezahlten Preise doch 35 Prozent, d. h. mehr als ein Drittel niedriger als die auf der am 20. Mai ebenfalls in Antwerpen stattgehabten Versteigerung australischer Wollen. Mit großer Erwartung sieht man der weiteren noch in diesem Monat in Antwerpen stattfindenden neuen Versteigerung entgegen. Bemerkenswert ist, daß von den angebotenen 11,300 Ballen rund 9000 Ballen zurückgezogen werden mußten.

Die Aussichten der australischen Wollschur sollen außerordentlich günstige sein. Hiermit hängt auch wohl das Zurückgehen der Preise für australische Wollen, abgesehen von der Kaufunlust, zusammen.

Die in Nordfrankreich abgehaltene große Versteigerung von Kämmlingen nahm einen außerordentlich flauen Verlauf. Von angebotenen 200,000 Kilogramm mußten 120,000 Kilogramm zurückgezogen werden. Die Preise neigten zur Schwäche.

Seide.

Die Seidenernte der Welt dürfte in diesem Jahr nach den bisher vorliegenden Berichten außerordentlich günstig sein. Aus allen Produktionsländern erwartet man höhere Erträge wie im Vorjahr. Es ist natürlich, daß unter diesen Umständen die Kauflust der Verbraucher zurückgeblieben ist, umsomehr da sich in der Seidenfabrikation selbst eine wesentliche Abschwächung des Geschäftsganges geltend macht. Sowohl die Produzenten wie die Konsumenten warten die weitere Entwicklung der Dinge ab.

Firmen-Nachrichten

A.-G. Floretspinnerei Ringwald, Basel. Es verlautet, daß die Dividende für 1919 wiederum mit 15 Prozent vorgeschlagen werden soll, und daß bei der projektierten Ausgabe von neuen Aktien auf vier alte Aktien eine neue zum Preis von 600 Fr. gegeben werden soll.

Spinnereien und Zwirnerei Niedertöß, A.-G., Winterthur. Die Generalversammlung dieser Gesellschaft hat die Jahresrechnung einstimmig abgenommen. Die Dividende beträgt 50 Fr. (Vorjahr 60 Fr.). Das Aktienkapital wurde auf 1½ Millionen Franken erhöht (bisher 1 Million Franken), wovon 1 Million Franken einbezahlt (bisher 750,000 Fr.). Die damit in Zusammenhang stehende Statutenrevision ist genehmigt worden. Bestätigt wurde der bisherige Verwaltungsrat für eine neue Amtsdauer.

Kaufmännische Agenten

Die Handelskammer Leipzig über Vertragstreue. In einem ausführlichen Gutachten nimmt die Handelskammer Leipzig Stellung gegen einen dem Reichsjustizministerium vorliegenden Entwurf über schiedsgerichtliche Abänderung laufender Verträge. Aus diesen Gutachten sind folgende Ausführungen bemerkenswert, die sich auf die Vertragstreue im Handelsverkehr beziehen:

Es wird anerkannt, daß die Verhältnisse, wie sie durch den Krieg und vor allem durch die Revolution in den letzten Monaten entstanden waren, außerordentlich beklagenswert sind. Der enorme Hunger nach Waren und die völlige Abhängigkeit des Käufers vom Verkäufer haben es mit sich gebracht, daß der Verkäufer dem Käufer Bedingungen auferlegen konnte, gegen die dieser irgendwelchen Widerspruch notgedrungen nicht erhob. Der Grund hiefür war nicht der, daß er rechtlich nicht dazu in der Lage gewesen wäre, sondern der, daß im Falle des Widerspruches und gerichtlicher Verfolgung selbst bei einem günstigen Ausgang des Prozesses oder sogar bei einem Nachgeben des Verkäufers der Erfolg gewesen wäre, daß er weitere Ware vermutlich überhaupt nicht erhalten hätte. Nicht also die Rechtsfrage, sondern die Machtfrage hat den Ausschlag gegeben. Grundsätzlich hält die Handelskammer es für verfehlt, Gelegenheitsgesetze aufzustellen, für ganz besonders verfehlt, wenn es sich um Eingriffe in Rechtsbegriffe handelt, die geradezu das Fundament, den Vertrag und damit jeden geordneten Handelsverkehr betreffen. Es mag sein, daß in Einzelfällen, wenn es zu einer gütlichen Einigung nicht kommt, der eine oder andere Hersteller recht erheblichen Schaden erleidet. Der Kaufmann hat mit seinem Wort zu stehen und zu fallen. Der Schaden, der den einzelnen trifft, ist verschwindend gegenüber dem unermeßlichen Schaden, der der Gesamtheit und, wie immer in solchen Fällen, zugunsten weniger anständiger Kaufleute erwächst, wenn an den Grundsätzen der Vertragstreue nunmehr sozusagen gerüttelt wird.

Nicht die Gesetzgebung, sondern die Rechtsprechung ist berufen, dort, wo unter wechselnden Lebensverhältnissen in ihrem Grundsatz ganz zweifellos richtige Gesetzesbestimmungen versagen, das richtige Maß der Ausgleichung zu finden. Das Reichsgericht tut dies mit zunehmendem Erfolg. Neben die Organe der Rechtsprechung hat die Einwirkung berufener Stellen zu treten. Hierzu glauben sich die Handelskammern in be-

sonderem Maße berufen. So hat es denn die Handelskammer Leipzig schon seit langem als ihre Aufgabe betrachtet, der zunehmenden Verwilderung der Sitten entgegenzutreten und bei jeder Gelegenheit auf Vertragstreue hinzuwirken, sowie gegen Ueberspannung unberechtigter Lieferungsbedingungen sich zu wenden.

Der Entwurf ist entstanden, vermutlich zu einer Zeit, als die Nachfrage bei weitem das Angebot überwog. Ob er heute noch von der Reichsregierung in vollem Umfange als notwendig angesehen wird, nachdem zweifellos eine Konjunktur eingesetzt und eine Stockung der Abnahme eingetreten ist, mag dahinstehen. Jedenfalls kann die Reichsregierung, wenn sie sich jetzt zugunsten des Herstellers einsetzt, ihre Hilfe dann nicht versagen, wenn, wie es jetzt schon den Anschein hat, der Abnehmer an sie herantreten wird und die Abnahme bestellter Werke mit Rücksicht auf die völlig umgeschlagenen Verhältnisse ablehnen will. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. In dem einen wie in dem andern Falle können allerdings schwere wirtschaftliche Schädigungen des Einzelnen entstehen. Er muß sie tragen, wie er den Wechsel von Gewinn und Verlust im Geschäftsleben tragen muß, und hat keine Veranlassung, in diesem Falle nach staatlicher Hilfe zu rufen.

Wenn der Schaden, der nach unserer Meinung durch eine derartige Verordnung entsteht, in seinen Wirkungen auf das Inland beschränkt blieb, wäre er vielleicht noch zu ertragen. Dies ist aber nach Ueberzeugung der Handelskammer nicht der Fall. Es spielt hierbei keine Rolle, ob die gesetzliche Regelung Verträge gegenüber dem Ausland mit umfassen wird oder nicht. Es spielt keine Rolle, ob die Praxis der Schiedsgerichte die Vertragstreue stützt oder nicht. Es genügt bei dem Wirrwarr der Begriffe das Bestehen einer solchen Verordnung, um im Ausland den letzten Rest des Zutrauens auf deutsche Vertragstreue verschwinden zu lassen. Schon jetzt sind die Klagen des Auslandes groß, so daß bereits auf diplomatischem Wege das Auswärtige Amt um Einschreiten ersucht worden ist.

Der „Handelsvertreter" eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Im Laufe der Kriegsjahre und der nachfolgenden Zeit, die eine ungeheure Haussekonjunktur für viele Industrien und insbesondere auch für die Textil- und Bekleidungsbranche darstellte, war es für viele Fabrikanten ein leichtes, ihre Waren abzusetzen. Zu seinem Leidwesen mußte dies insbesondere der Handelsvertreter erfahren, der vielfach in den letzten Jahren durchaus nicht auf Rosen gebettet war. Viele Firmen suchten — obwohl sie langjährige tüchtige Vertreter hatten — ihre Abschlüsse, besonders für die Kriegswirtschaft, ohne dieselben zu tätigen, und so entging manchem die Provision, auf welche er Anrecht zu haben glaubte. Erfreulicherweise gelang es aber der Interessenvertretung der deutschen Handelsvertreterschaft, dem Zentralverband deutscher Handelsvertreter, durch sein fortgesetztes Bemühen, wenigstens etwas von den verloren geglaubten Provisionen für die betroffenen Handelsvertreter zu retten. Viele Fabrikanten sahen — vielfach zwar erst nach langen Verhandlungen, teilweise durch Vermittlung von Behörden — ein, daß es gerecht und billig sei, ihre treuen Arbeitsgenossen, die Handelsvertreter, auch an ihrem Nutzen teilnehmen zu lassen, so daß mancher Vertreter noch nachträglich durch Zahlung von Provisionen entschädigt und erfreut wurde.

Viele Fabrikanten hatten es vorgezogen, angesichts der leichten Verkaufsmöglichkeit ihre Waren, bedingt durch den Mangel an Waren und die ungeheure Nachfrage, überhaupt keinen Vertreter zu nehmen. Nun mit einem Male ist eine große Geschäftsstille eingetreten. Die laufenden Orders, die ins Haus geflogen kamen, werden erledigt, aber neue sind schwer hereinzubekommen. Jetzt scheinen sich viele Erzeuger zu erinnern, daß das Geschäft sich vielleicht durch Heranziehung eines Vertreters beleben lassen würde. Die Folge davon ist gegenwärtig, daß von vielen Seiten Vertreter gesucht werden. Teils wenden sich die Fabrikanten an bekannte Vertreter ihrer Branche direkt, indem sie ihnen die Uebernahme der Vertretung anbieten, teils benutzen sie den Weg des Inserats, um einen geeigneten Vertreter zu bekommen. Die Tageszeitungen sind voll von derartigen Anzeigen. Wenn hier zwar auch nur aus der Not eine Tugend gemacht wird, so ist die Feststellung doch erfreulich, daß der Handelsvertreter mehr als bisher wieder zu Ehren kommt.

Die Vertreterschaft soll sich dieser Tatsache bewußt werden und die nötigen Konsequenzen ziehen. Leider ist von manchem Hause viel gesündigt worden, und insbesondere haben es Fabrikanten teilweise versucht, trotz der schweren, kostspieligen Zeiten, zu versuchen, die Provisionen herabzusetzen. Zur Ehre vieler Fabrikanten muß aber auch festgestellt werden, daß sie einsichtig genug waren, den Wünschen ihrer Vertreter nach einer höheren Provision gerecht zu werden. Jetzt aber — wo der Besuch der Kundschaft durch den Fabrikanten selbst oder seiner Reisenden infolge der immer mehr gesteigerten Kosten für die Bahnfahrten, Saläre usw. wesentlich erschwert wird, soll der Vertreter auch seine Rechte wahrnehmen und darauf halten, daß die ihm zugebilligte Provision den Verhältnissen entspricht. Ist sich der Handelsvertreter bewußt, daß er der Pionier des Handels ist, so wird es ihm sicherlich gelingen, Verträge mit seinem Geschäftsherrn abzuschließen, die auch ihm eine Existenz ermöglichen. „B. C.".

Verband Kaufmännischer Agenten der Schweiz.

Der am 18. Juni stattgehabte Diskussionsabend im Restaurant „Du Pont" (Turnerstübli) war leider nicht so stark besucht, wie es wünschenswert gewesen wäre. Der Präsident, Herr E. Ludwig, eröffnete um 9 Uhr die Versammlung mit dem Traktandum: Antrag einer Ehrenmitgliedschaft. Herr Georg Blocher wird in Bälde von Zürich nach Colmar übersiedeln, wo er die Generaldirektion eines größern Konsortiums elsässischer Webereien und Spinnereien eintritt. Er hat dem Verband in vielen Jahren treue Dienste als langjähriges Vorstandsmitglied und Präsident geleistet, namentlich auch während der Tagung des internationalen Verbandes in Zürich. Herr Ludwig stellt den Antrag, Herrn Blocher aus Dankbarkeit für seine Leistungen zum Ehrenmitglied zu ernennen, was mit Aklamation einstimmig angenommen wird. Herr Blocher, der erst nachträglich zur Versammlung kam, nahm die Ehrung herzlichst dankend an, zugleich seine stete Anhänglichkeit dem Verein zusichernd. Er überwies dem Verband zugleich einen Betrag von 200 Fr. zur Förderung der internationalen Bestrebungen, welcher Betrag vom Quästor mit ersichtlich angenehmen Gefühlen entgegengenommen worden ist.

Das Traktandum: Berichterstattung über die internationale Zusammenkunft in Mailand, Ende April, gab anschließend zu regem Gedankenaustausch Gelegenheit. Zuerst wurde der Rapport des Herrn Otto Furrer in Burgdorf verlesen. Dieser Delegierte am Mailänderkongreß hatte leider an dieser Versammlung nicht teilnehmen können. Sein Bericht bot ein reichhaltiges und interessantes Bild über den Verlauf des Kongresses. Er wurde nachher ergänzt durch die Ausführungen des Herrn Fr. Reymond aus Biel, der ebenfalls als Delegierter von unserem Verband abgeordnet worden war. Der Empfang in Mailand im Gebäude der Handelskammer war großartig arrangiert worden. Weniger scheint man sich an die festgesetzte Zeit zu halten, indem Verspätungen von ein bis zwei Stunden über die auf dem Programm festgesetzten Zeiten hinaus als etwas selbstverständliches angesehen worden sind. Eine einläßliche Diskussion veranlaßte das künftige Verhältnis der kaufmännischen Agenten-Verbände der ehemaligen Entente gegenüber denjenigen der Zentralmächte. Die Italiener waren dafür, die Verbindungen mit diesen in Bälde wieder anzuknüpfen, wogegen Frankreich und Belgien vorläufig sich noch reserviert verhalten wollen. Die Schweiz, die außer unsern beiden Delegierten noch durch Herrn Bouvier in Genf, Präsident des Schweiz. Verbandes der Kolonialwaren-Agenten, vertreten war, stellte sich mehr auf den Standpunkt der Italiener. Ein bindender Beschluß wurde nicht gefaßt; man will vorerst die Türe offen lassen und abwarten, wie sich die Verhältnisse zusehends gestalten werden. Ueber den Sitz des internationalen Verbandes entspann sich auch eine lebhafte Diskussion. Man wollte Genf dafür vorschlagen, was aber von Herrn Bouvier abgelehnt wurde, und schließlich einigte man sich auf Mailand, indem die italienischen Vertreter ihr lebhaftes Interesse für die Förderung der internationalen Verbindungen kundgegeben hatten. So wird nun in Mailand in geeigneten größeren Lokalitäten der Sitz des internationalen Verbandes sein. Die Höhe des Beitrages an das internationale Bureau wurde vorderhand auf 8000 Lire festgesetzt; man rechnet mit einer monatlichen Ausgabe von 2—3000 Lire. Es soll in den angeschlossenen Verbänden per Mitglied vorläufig ein Betrag von ein bis zwei Lire für das internationale Bureau in Anrechnung gebracht werden. Im ferneren teilte Herr Reymond mit, daß man suchen werde, mit Herrn Bouvier, Genf, als Präsidenten des gleichartigen Verbandes mit dem unsrigen, in vermehrten Kontakt zu kommen. Er findet es auch ratsam, in den hauptsächlichsten Städten der Schweiz korrespondierende Mitglieder zu gewinnen, die ihrerseits für Werbung von Mitgliedern für unsern Verband wirken könnten.

Herr Ludwig verdankte das einläßliche Referat bestens und wurde anschließend die Diskussion lebhaft benutzt, die durch eine gutmundende Weinspende des Herrn Blocher die nötige Anfeuchtung erhielt. Es wurde namentlich das Verhältnis zu den deutschen und österreichischen Agentenverbänden berührt, mit denen man freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten wünscht. Beiläufig erwähnt, ist kürzlich durch eine freiwillige Sammlung unter den Mitgliedern eine Geldspende von zirka 20,000 Kronen an das Gremium der Wiener-Handelsagenten (Wien I, Werdertorgasse 14) gesandt worden, deren Dankschreiben in der Sitzung verlesen worden ist. Des ferneren teilte Herr Wyler mit, daß er vom Syndicus des Verbandes, Herrn Dr. Bollag, vernommen habe, daß nächstens das Schweiz. Obligationenrecht revidiert werde, wobei beim Zusammenstehen der kaufmännischen Agenten der Schweiz deren Interessen gegen früher besser gewahrt werden könnten.

Da unter „Diverses" nichts von Belang vorlag, wurde hierauf die Versammlung vom Präsidenten unter bester Verdankung an die Mitglieder für ihr Erscheinen geschlossen. F. K.

Fachschul-Nachrichten

Die Webschule Wattwil unternahm vom 8. auf den 9. Juni eine Exkursion in das Industriegebiet des Wallensees. Um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, ging man von Neßlau im Toggenburg aus über die Amdener Höhe — ca. 1400 m hoch — nach Amden und Weesen. Am andern Tag vormittags wurde der Weberei Wallenstadt A.-G. ein Besuch abgestattet, der bei allen Teilnehmern einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. Der Chef der Firma, Herr Ing. Huber, teilte sich bereitwilligst mit in die Führung, während die andere Hälfte der Fabrikationsleiter, Herr Thomas Hefti, übernahm. Die Weberei wurde im Verlauf der letzten Jahre reorganisiert und darf heute wohl als einer der schönsten Betriebe bezeichnet werden. Aus allen Einrichtungen und Maßnahmen geht hervor, daß die treibende Kraft ein Ingenieur und großzügiger Fachmann ist. Besonders erwähnenswert sind auch die schönen Gartenanlagen um das Fabrikgebäude herum.

Weil die Zugsverbindungen ungünstig waren, ging es von Wallenstadt zu Fuß nach Murg, wo das Ziel die Feinspinnerei gewesen ist. Freundlichen Empfang bereiteten da die Herren Direktor Dürst und Sohn, den ganzen Verlauf der Baumwoll-Feingespinst-Herstellung bestens erklärend. Auch hier konnte sehr viel gelernt werden in den zweieinhalb Stunden, während welchen alle Teile dieses umfangreichen Betriebes durchwandert wurden. Ein Motorboot des Seidenwarenfabrikanten Herrn Altmann in Weesen mußte die Verbindung herstellen, damit man noch rechtzeitig auf den Abendzug kam. Diese Fahrt bei leicht gewellter See war herrlich. Und so verlief die Exkursion mit sehr angenehmen Erinnerungen an wohlwollende Geschäftsleitungen, denen man dankbar bleiben wird, an musterhaft organisierte Etablissemente und an die reizende Gegend des Wallensees.

*

Die Webschule Wattwil wurde von Herrn Adolf Saurer, Maschinenfabrik in Arbon, ebenfalls im Testament bedacht mit einem Legate von 5000 Fr. Dadurch hat sich dieser weitblickende, vorbildliche Industrielle auch in den Analen der Webschule verewigt. Man wird dem ideal veranlagten Manne im Stillen dankbar sein, so oft in der Rechnung sein Name wiederkehrt.

Vereinsangelegenheiten

Verband der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, Zürich.

Erklärung.

Der Vorstand des V. A. S. verzichtet darauf, auf die in Nr. 11 der „Mitteilungen über Textilindustrie" vom 10. Juni 1920 unter dem Titel „Zur Aufklärung und Richtigstellung" enthaltene Polemik unseres Chefredaktors gegen unsern Verband zu antworten.

Er läßt sich grundsätzlich auf derartig entstellte Berichte auch in Zukunft nicht ein. Jedes Mitglied unseres Verbandes ist in der Lage, sich selbst ein Urteil über diese Angriffe zu bilden, wenn es aufmerksam die zwischen unserem Verband und dem Chefredaktor ausgebrochene Streitigkeit verfolgt hat.

☞ Die Mitglieder und Leser mögen sich durch diese in letzter Minute vor dem Druck der Zeitung eingetroffene pompöse Erklärung des Vorstandes bezüglich des Herrn Dr. Zoller nicht verblüffen lassen. Meine Erklärung in der Zeitungsangelegenheit in der letzten Nummer stützt sich auf den von Herrn Dr. Zoller selbst eingesandten Bericht über die Generalversammlung und den Gang der betreffenden Verhandlungen. Sie ist nicht gegen den Verband, sondern an die Mitglieder desselben gerichtet. Daß Unterhandlungen mit der Druckerei der „Züricher Post" von Seite des Herrn Dr. Zoller im Namen des Vorstandes eingeleitet worden sind, ergibt sich vorerst aus folgendem Brief Herrn Dr. Zollers vom 2. Mai 1920:

„Herrn Fritz Kaeser, Chefredaktor,
Metropol, Zürich 1.

Der Vorstand des V. A. S. hat in seiner Sitzung vom 28. April 1920 beschlossen, der nächsten ordentlichen Generalversammlung zu beantragen, grundsätzlich wegen der Zeitungsangelegenheit mit Ihnen eine Einigung anzustreben. Der Vorstand hat sich gleichzeitig für die definitive Trennung der Administration und Redaktion der „Mitteilungen über Textilindustrie" ausgesprochen, sofern eine solche Trennung vom fachtechnischen Standpunkt aus als vorteilhaft erscheint.

Als fachtechnischer Experte wird sich dieser Tage Herr Dir. Sack von der Administration und Druckerei der „Züricher Post" mit Ihnen in Verbindung setzen. Wollen Sie gefl. Herrn Dir. Sack alle wünschenswerte Auskunft über den Zeitungsbetrieb geben und ihm vollständige Einsicht in die Bücher gewähren."

Herr Dir. Sack ist einige Tage später zu mir gekommen und habe ich mehr als eine Stunde mit ihm über die Zeitungsangelegenheit gesprochen, wie dieser sich seinerseits mir gegenüber auch deutlich geäußert hat, in welcher Weise die Uebernahme der Zeitung und deren Betrieb durch Druckerei und Annoncenexpedition nach den Verhandlungen mit Hrn. Dr. Zoller geplant seien.

Ueber den Kontakt des Vaters des Präsidenten Herrn Dr. H. Zoller zur „Züricher Post" kann ich auf verschiedene Artikel in der von angesehenen Professoren der Zürcher Hochschulen redigierten „Neuen Schweizer Zeitung" hinweisen, die sich die Aufgabe stellt, speziell gegen unschweizerisches Gebaren aufzutreten. In diesen unwidersprochen gebliebenen Artikeln ist die eigenartige Journalistik dieses Mitarbeiters der „Züricher Post" des öftern angegriffen und sein Verhältnis zu dieser Zeitung einer nicht sehr schmeichelhaften Besprechung unterzogen worden.

Des ferneren ist bekannt, daß der Vorstand des V. A. S., der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, den Vertrag mit der Zeitung gekündigt hätte und daß in dieser Angelegenheit nun noch weitere Schritte folgen werden.

Weiteres ist in meiner „Aufklärung und Richtigstellung" nicht gesagt worden, als daß ich meine bestimmten Gründe hatte, auf die verlockende Offerte des Vorstandes mit dem Köder eines hohen Salärs als Chefredaktor nicht einzugehen. Darum ist mir die obige Erklärung des Vorstandes und Verbandsleiters unverständlich, auch nicht, wieso er im Nameen des Verbandes sprechen kann.

Bei dieser Gelegenheit stimme ich mit dem Vorstand vollkommen überein, daß wir solche Angelegenheiten in unserer Zeitung in Zukunft nicht mehr erörtern. Ich möchte aber betonen, daß nicht ich den Anfang gemacht habe, sondern durch die Verdächtigungen und Anschuldigungen von der andern Seite zur Erwiderung gezwungen worden bin. So liegt z. Z. wieder eine Einsendung von einem Mitgliede des neuern Vorstandes vor, in welcher dieses, in der Meinung, ich sei nun als Chefredaktor erledigt, in der unflätigsten Weise über mich loszieht und mir jedenfalls im Einverständnis mit dem Vorstand damit noch den bekannten „Eselstritt" versetzen will. Diese Einsendung, deren brauchbarer zweiter Teil in der nächsten Nummer erscheinen wird, zeigt aber eine solche Unkenntnis des wirklichen Sachverhaltes in unserem Streit, daß ich notwendigerweise den durch die gegen mich erlassenen Vorstandspamphlete in Mitgliederkreisen verursachten Herabwürdigung meiner Gesinnung und Leistungen entgegentreten mußte. Wenn ich in der im Leitartikel enthaltenen Kritik der Vorstandstätigkeit der letzten Periode hie und da etwas scharf geworden bin und einzelne Persönlichkeiten besonders zeichne, so wolle man dies entschuldigen. Aber die Sache des Vereins und der Zeitung ist mir etwas wert, und bin ich etwa während der ganzen Zeit des Zwistes irgendwie geschont worden? Fritz Kaeser.

Wattwil. Am Sonntag, den 13. Juni hielt der A. H. V. Textilia seine Jahresversammlung im Stammlokal Wattwil ab. Sie